



Erfahrungen aus den Transferprojekten TransKoK & TransKAP

Wolfram Gießler BiG Bildungsinstitut im Gesundheitswesen
Jens Herrmann Institut Arbeit und Technik

08.09.2020



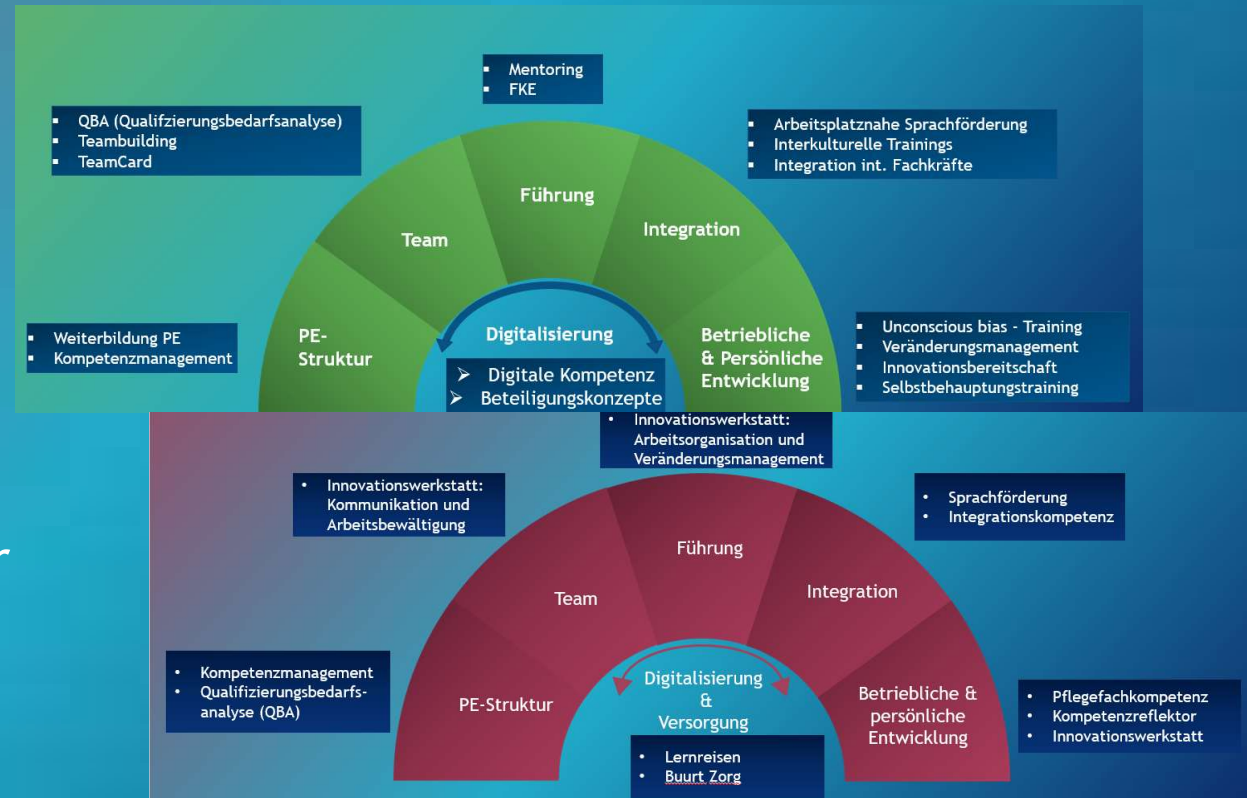
Das Projekt „TransKAP“ wird im Rahmen des Programms „Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Transfer von Beginn mitdenken - wie?

Wie sind wir vorgegangen?

Bedarfsorientierung als Voraussetzung gelingenden Transfers

- starrer Transfer der Angebote ist wenig zielführend
- Betriebsindividuelle Bedarfe und Voraussetzungen sind der Bezugspunkt für die Transferprodukte



Betriebliche Strukturen als Herausforderung

- Unternehmenskultur, Beteiligungsstrukturen, Arbeitsorganisation, Hierarchie sind entscheidend für den Transfer

Beispiele Transferprodukte

Interkulturelles Mentoring
LVR Psychiatrie

Personalentwicklung: kompetenzorientierte
Aufgabenverteilung und Ablauforganisation in
der Langzeitpflege in 6 kommunalen
Pflegeeinrichtungen (NRW, BaWü, Bayern)

Krankenhausübergreifende
Weiterbildung
Personalentwicklung im
Krankenhaus

Qualifizierung Betriebsräte
Personalentwicklung &
Digitalisierung

Trägerübergreifende
Qualifizierungen Altenpflege
Führungskompetenz,
Integrationskompetenz

Lernnetzwerk
Integrationsbeauftragte
Klinikum Region Hannover

Teambezogene
Qualifizierungsbedarfsanalysen
In drei Krankenhäuser

Teamcard und Teamkommunikation
in 4 Krankenhäusern

Erkenntnisse für den Transfer zur betrieblichen Integration

- Betriebliche Akteure wie beispielsweise Integrationsbeauftragte, haben nicht zwangsläufig definierte Aufgabenbereiche, Tätigkeitsprofile und Zuständigkeiten.
- Betriebliche Integration von angeworbenen Fachkräfte wird teilweise ohne formelle Einarbeitung durchgeführt, interkulturelle Trainings oder Austausch über unterschiedliches Aufgabenverständnis sind eher selten.
- Homogene und wenig diversitätssensible Betriebskulturen behindern die betriebliche Integration zusätzlich.
- Für die betriebliche Integration ist eine diversitätssensible Personal- und Organisationsentwicklung notwendig.

Erkenntnisse für den Transfer Personalentwicklung für die Personalbemessung (PeBeM)

- PeBeM ist in den Einrichtungen und bei den Beschäftigten ein abstrakter Sachverhalt.
- Veränderungen in der Arbeitsorganisation, die sich durch ein stärker an Qualifikationen orientiertes Arbeiten orientierten zeigen, dass Teams und Einrichtungen sich als Ganzes ihre bisherige Arbeitsgestaltung und -organisation reflektieren müssen.
- Reflexionsprozesse finden selten bis gar nicht statt. Häufig wird Arbeit auf Basis von internen Machtstrukturen und vorhanden Ressourcen ad hoc verteilt.
- Einrichtungen haben kaum Konzepte zur Team- und Personalentwicklung und bieten den Beschäftigten keinen Raum für Reflexion über die eigene Arbeit und ihre Gestaltung an.
- Betriebsräte verfügen nur über geringe Gestaltungsfähigkeit zur PeBeM
- TransKAP unterstützt exemplarisch bei der Implementierung dieser fehlenden Strukturen und entwickelt gemeinsam mit den Einrichtungen und Betriebsräten Möglichkeiten die anstehenden Umstrukturierungsprozesse partizipativ vorzubereiten.

Transferwege - was braucht es?

- Die Einbindung von Beschäftigten und Interessenvertretungen ist bei Veränderungsprozessen und Herausforderungen im Großteil der begleiteten Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen keine Selbstverständlichkeit.
- Eine Kommunikation über die Angebote und gemeinsame Ziele bzw. die Entwicklung von Zielen unter Beteiligung aller betroffenen Akteure erweist sich als essenziell für den Transfer.
- Die Anregung zur Entwicklung nachhaltiger Partizipationskulturen in den Krankenhäusern und Einrichtungen ist in Verbindung mit den für die Fachkräftesicherung unterstützenden Angeboten ein Teilaspekt sowohl des Projektes an sich als auch des gelingenden Transfers.
- Der Mehrwert von Beteiligung und Mitbestimmung muss erfahrbar und erlebt werden.



Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

08.09.2020



Das Projekt „TransKAP“ wird im Rahmen des Programms „Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.